

MONIKA
GRUBER
ARND
SCHIMKAT

JULIAN &
THOMAS
WITTMANN

ROLAND
HEFTER
STEPHANIE
LIEBL

Ausgrissn!

In der Lederhosn nach Las Vegas



WINFRIED FREY

WERNER ROM

ANGELIKA SEDLMEIER

HANS STADLBAUER

ein WITTMANN-BRÖDER FILM

MAJESTIC SUNSETIN präsentiert eine Produktion der SCHAU HI FILMS AUSGRISSEN! – IN DER LEDERHOSN NACH LAS VEGAS

JULIAN WITTMANN THOMAS WITTMANN MONIKA GRUBER WINFRIED FREY HANS STADLBAUER ARND SCHIMKAT ANGELIKA SEDLMEIER STEPHANIE LIEBL WERNER ROM ROLAND HEFTER

BILDERREGIE MARKUS J. SCHINDLER EDITOR KILIAN WIEDEMANN MUSIK ULRICH WIEDEMANN ADDITIONAL CAMERA MANUEL WEISS ADDITIONAL EDITOR JORANES NEUWIRTH ANIMATIONEN ROBERT MAYER CAROLIN FLAMMANG TONBERECHTUNG WAVEFRONT STUDIOS

BILDERBERGUNG ARRI MEDIA PRODUKTIONSGESELLSCHAFT CHRISTIAN KÄSTL HERSTELLUNGSLEITER THOMAS WITTMANN PRODUKTIONSMANAGER THOMAS WITTMANN JULIAN WITTMANN BÜCHER & RECHTE JULIAN WITTMANN



MAJESTIC
Sunseitn

präsentiert

einen **WITTMANN BRÜDER** Film
eine Produktion der
SCHAU HI FILMS

Ausgrissn!

In der Lederhosn nach Las Vegas

Drehbuch & Regie
Julian Wittmann

Produzenten
Thomas Wittmann & Julian Wittmann

mit
**Thomas und Julian Wittmann, Monika Gruber, Roland Heftner,
Angelika Sedlmeier, Hans Stadlbauer, Arnd Schimkat,
Winfried Frey, Stephanie Liebl, Werner Rom**

Kinostart: 13. August 2020

Pressebetreuung
Martell PR
Maren Martell
Tel. +49 174 31 74 000
Email: martell@maren-martell.de

Marketing Majestic Sunseitn:
Alexandra Schlueter, alexandra.schlueter@majestic.de
Andrea Hailer; andrea@soulkino.de

Presseserver: www.filmpresskit.de
Webseite: www.ausgrissn.de



Inhaltsverzeichnis

<u>Besetzung / Stab / technische Daten</u>	4
<u>Kurzinhalt / Pressenotiz</u>	5
<u>Langinhalt</u>	6
<u>10 Fragen an Julian und Thomas Wittmann</u>	7
<u>3 Fragen an Roland Hefter</u>	10
<u>5 Fragen an Monika Gruber</u>	11
<u>4 Fragen an Arnd Schimkat</u>	12
<u>4 Fragen an Stephanie Liebl</u>	13
<u>4 Fragen an Winfried Frey</u>	14
<u>Vita Julian und Thomas Wittmann</u>	15
<u>Zitate</u>	16
<u>Majestic Sunseitn</u>	17

Besetzung

Julian	Julian Wittmann
Thomas	Thomas Wittmann
Stammtischler Bertl	Winfried Frey
Stammtischler Alois	Hans Stadlbauer
Stammtischler Hias	Arnd Schimkat
Wirtin Hannelore	Angelika Sedlmeier
Bedienung Kathl	Stephanie Liebl
Putzfrau	Monika Gruber

als Gäste:	
Zitherspieler	Roland Hefter
Bürgermeister	Werner Rom

Stab

Buch & Regie	Julian Wittmann
Produzenten	Thomas Wittmann
Herstellungsleiter	Julian Wittmann
Technische Leitung/	Thomas Wittmann
Produktionsgeneralist	Christian Kastl
Bildregie	Markus J. Schindler
Editor	Kilian Wiedemann
Additional Editor	Johannes Neuwirth
Musik	Ulrich Wiedemann
Additional Camera	Manuel Weiss
Animationen	Robert Mayer, Carolin Flammang
Tonbearbeitung	Wavefront Studios
Bildbearbeitung	Arri Media

Technische Daten

Deutschland 2020
Filmlänge: 96 Minuten
Bild: Cinemascope

Drehorte: **Bayern:** Gasthaus Scharl - Lengdorf, Mayr-Wirt - Erding, Bad Reichenhall, München,
Deutschland: Mainz, **Belgien:** Antwerpen
USA: New York, Baltimore, Washington, Nashville, Route 66, New Mexico, Monument Valley, Las Vegas

Kurzinhalt

Die Brüder Julian und Thomas Wittmann wollen raus aus dem Alltag in ihrem bayerischen Dorf - und reißen aus. Um die große Freiheit, das Abenteuer und das Glück in der Ferne zu suchen. 12.000 km auf zwei alten Mopeds, die sie von Bayern an die Nordsee, über den großen Teich nach New York und weiter durch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten führen. In Lederhosen nach Las Vegas! Und mit jedem Kilometer, jedem Abenteuer und jeder Herausforderung kommen sie sich und ihrer Suche nach Freiheit ein Stück näher.

Pressenotiz

Auf zwei kultigen Mopeds von Bayern nach Las Vegas - Julian und Thomas Wittmann tun einfach das, wovon jeder irgendwann träumt. Vorgezeichnete Lebenswege und die Enge ihres bayerischen Dorfes – das wollen die sympathischen Brüder hinter sich lassen. Ihr Drang nach Freiheit führt sie auf eine einzigartige Reise. Unvoreingenommen und liebenswert stürzen sich die beiden in ein großes Abenteuer: Erst tuckern sie auf ihren alten Zündapps mit 40 km/h quer durch Europa, setzen in Antwerpen auf einem Containerschiff über den großen Teich und landen schließlich mitten in New York auf dem Times Square. In Washington stehen sie verloren vor dem Weißen Haus. In Nashville musizieren sie in ihrer Tracht. Auf schier endlos langen Straßen durchqueren sie die Wüste Nevadas und das gewaltige Monument Valley und erreichen schließlich das glitzernde Las Vegas. Auf ihrem Roadtrip treffen sie auf unterschiedlichste Menschen: Aussteiger, Hells Angels, Waffennarren. Erst viele tausend Kilometer von zuhause entfernt erkennen Sie, was ihre bayrische Heimat ihnen bedeutet.

Ein Kamerateam begleitet die Beiden. Die Erlebnisse werden Tag und Nacht festgehalten: hautnaher Culture-Clash, große Faszination und totale Erschöpfung. Nach ihrer Rückkehr versammelt sich im fiktionalen Rahmen das ganze Dorf im Gasthof, um sich den Film der Brüder anzusehen. Dabei kommt der ein oder andere ins Grübeln über verpasste Chancen und nicht gelebte Träume...

Ein bayrischer Roadmovie-Dokumentarfilm von und mit Julian und Thomas Wittmann. In Gastrollen der Spiel-Rahmenhandlung sind Monika Gruber, Roland Hefter, Angelika Sedlmeier, Hans Stadlbauer, Arnd Schimkat, Winfried Frey, Stephanie Liebl und Werner Rom zu sehen. Produziert wurde der Wittmann-Brüder Film von Schau Hi Films.

Majestic Sunseitn wird AUSGRISSN! am 13. August 2020 in die Kinos bringen.

Langinhalt

„Bevor's uns wieder irgendeiner ausreden konnte, ham wir unsere Lederhosen ozong und san mit unsere Mopeds einfach abghaut.“ Zusammen mit seinem Bruder Julian träumt Thomas von der großen Freiheit und dem Glück in der Ferne. Die beiden Wittmanns wollen einfach dem Alltag ihres bayerischen Provinzdorfes entfliehen. In Lederhosen und Jankerl brechen sie mit ihren kultigen Zündapps Alma und Berta auf zu einem großen Abenteuer. Ihr Ziel: die glitzernde Spielermetropole Las Vegas. Im Gepäck: ein kleines Zelt. Auf ihrer 12.000 Kilometer langen Reise treffen sie die verrücktesten Typen. Sie erleben Pannen und Unfälle, kommen sich näher und spüren, was es heißt, ganz weit weg von der Heimat zu sein.

Von Bayern aus durchqueren sie zunächst Europa bis nach Belgien. In Antwerpen gehen sie an Bord eines riesigen Containerschiffs. Auf der Fahrt über den großen Teich vertreiben sie sich die Langeweile mit „Mensch-ärger-Dich-nicht“ und Fitness. In New York kämpfen sie sich durch den quirligen Großstadtdschungel und stehen schließlich staunend vor dem Lichtermeer der Leuchtreklamen am Time Square. Auf der Manhattan Bridge verursachen sie mitten in der Rush Hour einen Riesenstau, als es ihren Anhänger zerbröselt. An einer Tankstelle in Baltimore nimmt sie ein deutscher Aussteiger zu einer entspannten Bootstour mit. In Washington diskutieren sie vor dem Weißen Haus mit Dauer-Demonstranten über Macht und Demokratie. Ein ehemaliger Afghanistan-Veteran lädt sie zu einem beklemmenden Ausflug in eine „Gun Range“ ein und in Nashville folgen sie einem spendablen Musikmanager ins Aufnahmestudio. In Tennessee tauschen sie sich mit einem Autoteile-Händler über das Reisen und das Leben aus, in Arkansas dürfen sie bei einem Zimmermann in seiner selbstgewählten Abgeschiedenheit übernachten. In New Mexico helfen ihnen die Hells Angels nach einer Reifenpanne aus der Patsche und lassen sie mit einem mulmigen Gefühl zurück.

Mit Tempo 40 tuckern die beiden Brüder bei Wind und Wetter auf schier endlosen Straßen quer durch die USA. Geschlafen wird in heruntergekommenen Motels, im flatternden Zelt oder in altersschwachen Holzhütten. Sie fliehen vor einem Monster-Hurrikan und frieren bei Dauerregen. Schließlich rollen sie mit ihren hochbetagten Mopeds über den heißen Asphalt der kultigen Route 66 durch die Wüste Nevadas und durchqueren das gewaltige Monument Valley. Mit jedem Kilometer, jedem Abenteuer und jeder Herausforderung kommen sie ihrer Suche nach Freiheit näher. „Des langsame Dahifahrn war schon was b'sonders - du hast an Wind auf der Haut g'spürt und d' Sonn. Hast links und rechts die Landschaft wahrgenommen - und hast es sogar gerochen, wennst hinterm Thomas gfahren bist“, schwärmt Julian.

Nach strapaziösen drei Monaten, 36 Tankfüllungen und 17 Pannen erreichen sie schließlich ihr Ziel Las Vegas. Auf ihrer wochenlangen Reise lernen sie nicht nur Land und Leute kennen. Die zahlreichen Begegnungen stimmen sie auch nachdenklich. Immer wieder fragen sie sich nach dem Sinn ihrer Reise. Und in der Ferne erkennen sie, wo sie eigentlich zu Hause sind und dass es sich in der Heimat doch gar nicht so schlecht leben lässt. „Wir san losgefahrn, um die Freiheit zu suchen. Aber wir müssen uns scho a fragen, ob wir in Wirklichkeit ned vor der Unfreiheit dahoam wegläufen“, resümiert Julian und sein Bruder Thomas fügt hinzu: „Man sieht echt so wahnsinnig vui neie Sachen, wenn man unterwegs is. Aber wos ma scho a sieht is, wia schee dass die oiden Sachen dahoam sei kinnan.“ Ins Grübeln kommen auch die Daheimgebliebenen, die sich - in der fiktionalen Rahmenhandlung - nach Rückkehr der beiden Brüder in der Gastwirtschaft versammeln, um den Reisefilm anzuschauen. „Die ham was erlebt. Die san ned dahoam wia eingesperrt und machen jeden Dog des gleiche“, seufzt Bedienung Kathl. Und auch die ursprünglich noch skeptischen Stammtischler sind ganz versonnen. Da kommt Sehnsucht auf: nach der Ferne, nach nicht gelebten Träumen, ja einfach nach dem Ausreißen aus dem Alltag.

10 Fragen an Julian und Thomas Wittmann

Wie kamt Ihr eigentlich auf die Idee zu diesem Projekt?

Wir sind beide wahnsinnig reisebegeistert und lieben das Filmemachen...

Es war an der Zeit, ein größeres Projekt anzugehen, und wir wollten da unbedingt unsere beiden Leidenschaften miteinander verbinden. Wir dachten, warum „mach ma ned moi a bisserl einen anderen Reisefilm“ - wir fahren mit uralten Mopeds, filmen uns ned selber, reden bayerisch, bauen Spielfilmszenen ein ... Sind ja beim Film, warum sollt ma ned ausprobieren was alles möglich ist, um die Leut auf a b'sondere Reise mitzunehmen.

Da Anfangsgedanke war aber auch immer, ob damals live während der Reise oder jetzt beim Film, all diejenigen mitzunehmen, die nicht die Möglichkeit haben, aus ihrem Alltag auszubrechen. – A moi de Möglichkeit, a bisserl Entschleunigung, sich mit uns aufs Moped zu setzen und dabei Gedanken über Heimat, Ferne und eigenen Freiheiten machen.

Wer von Euch hatte den Gedanken zuerst und warum ausgerechnet Amerika und Las Vegas?

Julian hatte schon länger an einem Konzept für eine Reisedoku mit Spielfilmszenen gearbeitet und irgendwann spürten wir selber: es ist jetzt an der Zeit, sowsas zu machen.
Wenn ned jetzt, dann macht mas garnet.

Zunächst haben wir überlegt, mit dem Bulldog zu fahren – viel zu kompliziert! Deswegen sind wir a recht schnell auf die Zündapp-Mopeds gekommen. Quasi als Symbol für Freiheit, Entschleunigung und bayerisches Lebengfühl.

Und warum Las Vegas?

Die filmische Erklärung ist, dass wir den gesamten Roadtrip mit zwei so gegensätzlichen Orten einklammern wollten: vom kleinstmöglichen bayerischen Dorf in die Welt- und Dekadenzmetropole Las Vegas. Dabei beschäftigen uns immer die Gedanken über Freiheit, Geld und Glück.

Die persönliche Erklärung ist, dass wir so wahnsinnig Bock hatten, einfach mit unseren Mopeds durch Amerika zu cruisen... Wie Cowboys, die gen Westen reiten und „koa Ahnung ham, wos auf sie zukommt.“

12.000 Kilometer mit maximal Tempo 40 – was waren auf der Strecke die größten Herausforderungen?

Eine Riesenherausforderung war gleich zu Beginn die ganze Organisation und der logistische Aufwand. Und zwar nicht für unsere Reise mit den Mopeds, sondern für den Filmdreh an sich... Die Verantwortung für ein dreiköpfiges Team, das Tag und Nacht bei uns war. Was da alles an Organisation hinter der Kamera stattfand, kann man sich nicht vorstellen. Einfuhrbestimmungen, Equipment, Visum, Übernachtungsplätze... Da war ma dann ganz froh, sich aufs Moped zu setzen und einfach dahifahrn.

Tatsächlich haben wir für unsere Reise an sich – bis auf die Überfahrt mit dem Containerschiff und das Visum – nichts geplant. Das war für uns auch immer der Sinn der Sache, dass wir so frei wie möglich sein wollten. Und die geringe Geschwindigkeit haben wir nicht als Herausforderung wahrgenommen. Angenehm - so dahintuckern...

Natürlich kamen aber dann all die Hürden, von denen man hoffte, dass sie nicht kommen würden, aber wusste, dass es irgendwann an der Zeit ist: Zu Anfang hatten wir in den USA gleich zwei Unfälle und dabei einiges an Glück, dass wir weiterfahren konnten. Mit einem kaputten Anhänger während der Rushhour auf der Manhattan-Bridge zu stehen, „is ned so megageil“.

Nach und nach kamen dann gerissene Bautenzüge und Platten dazu...

Und mit fortgeschrittener Jahreszeit wurde für uns das Wetter zu einem der größten Probleme. Wir hatten uns ja in den Kopf gesetzt, die Reise nur mit Lederhose, Trachtenjanker und für den Notfall mit einem Jäger-Poncho zu machen. Allerdings haben wir uns dafür ganz schee oft verflucht. B'sonders wie uns Ausläufer vom Hurricane Michael erwischt haben.

Aber dafür war's nie langweilig. Es war nie schwer, mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Unsre Aufmachung war da scheinbar a super Kommunikationsangebot...

Ihr habt die Freiheit gesucht und wolltet einfach mal aus dem Alltag eurer bayerischen Heimat ausbrechen. Habt Ihr das, was ihr gesucht habt, auch tatsächlich gefunden?

Uns ist es daheim oft vorgekommen, als würde man in einer festen Struktur stecken, der man sich beugen muss. Da kommt ma ned aus. Vom Kindergarten bis zur Rente scheint das System für uns scho genau durchgetaktet. Deswegen wollten wir einfach raus und schaun was es denn sonst noch so gibt. Wir wollten auf die Suche nach der Freiheit gehen, die wir dahoam im Alltag vermisst haben.

Wenn man dann mit dem Moped durch diese gigantischen Landschaften fährt, fühlt man sich schon irgendwie frei. Räumlich und zeitlich. Und man ist ganz weit weg von den Alltagsproblemen dahoam. Aber so ganz wars des dann doch no ned...

Zum Glück hat für uns die Reise aber nicht in Las Vegas aufg'hört, sondern ging dahoam über ein Jahr weiter - bis zur Fertigstellung des Films. In diesem Jahr hat man nomoi Zeit sich mit der Frage nach Freiheit und was denn des überhaupt genau ist, zu beschäftigen und in den Film zu verpacken. Wer den Film sieht, darf gern mit auf die Suche kommen und für sich entscheiden, ob wir sie denn gefunden haben oder ned...

Was waren die schönsten und was die anstrengendsten Momente Eurer Reise? Gab es irgendwann mal den Moment, wo Ihr aufgeben wolltet?

Ein krasser Moment, an den man sich gern zurückerinnert, war, als wir nach der zweiwöchigen Überfahrt mit dem Containerschiff plötzlich mit unseren Mopeds in New York standen. Und natürlich die Fahrt entlang der Route 66 und durchs Monument Valley. Alles mit den alten Zündapp-Mopeds. Für solche Momente haben sich die wochenlangen Strapazen davor schon wieder hundertmal rentiert.

Besonders cool waren aber die Begegnungen mit den Menschen während der gesamten Reise, die immer extrem gastfreundlich und herzlich waren - uns teilweise Tipps und Erkenntnisse auf unseren Weg mitgegeben haben, für die wir heute noch dankbar sind.

Wir kamen relativ schnell an den Point of no Return, wie's so schön heißt. Aufgeben kam für uns nie in Frage - zu keinem Zeitpunkt. Während der Reise nicht und auch nicht während der Fertigstellung des Films.

Was hat Euch nachdenklich gestimmt?

Dass sich viele Leute mit der gesellschaftlichen Struktur und dem Schicksal, in der Mühle zu stecken, abgefunden haben...

... und was man mit Willenskraft alles erreichen kann.

Ihr seid Brüder. Gab es irgendwann auch mal Streit? Und wenn ja, worüber?

Nein, eigentlich nie. Uns hat dieses gemeinsame Ziel, die Strapazen auf der Reise, sowie die Filmherstellung noch mehr zusammengeschweißt. Wir konnten uns immer gegenseitig pushen und füreinander einstehen. Alleine hätten wir das so nicht geschafft. Außerdem gab es genug Probleme, bei denen wir einfach zusammenhalten mussten.

Und was ist das Fazit? Würdet Ihr es noch einmal machen wollen? Was ratet Ihr Euren Freunden?

Auf jeden Fall! Der Trip war im Hinblick auf so viel eine enorme Erfahrung für uns ... und unsere Mopeds. Irgendwann ist es einfach an der Zeit, das zu machen, was man wirklich will – auch wenn's noch so utopisch ist... Wenn ma wos wirklich wui, schafft ma des a.

Seine Zündapp anschmeißen muass aber jeder selber... Auch im übertragenen Sinne.

Wie wurde das ganze finanziert?

Die Reise selbst war im Verhältnis zum Film nicht teuer und konnte von unserm Ersparnen finanziert werden. Beim Film ist das natürlich etwas anderes. Aber auch hier stand für uns immer fest: wir machen es, egal wie viel Geld wir zusammenbekommen. Zur Not filmen wir uns selber. Nachdem wir aber etwas herumtingelten und unser Konzept vorstellten, wurde schnell klar, dass nicht nur wir an das Vorhaben glauben.

Wir hatten so viele Unterstützer und Menschen, die uns geholfen haben, ob in der Filmbranche oder bei uns in der Region, ohne deren Hilfe das Ganze nicht in diesem Maße möglich gewesen wäre.

3 Fragen an Roland Hefter

„Fernweh hab ich keines mehr.“

Roland Hefter ist bayrischer Schauspieler, Kabarettist, Liedermacher und Sänger. Auf der Bühne ist er mit den „Isarrider“ und „3 Männer – nur mit Gitarre“ zu hören. Berühmt gemacht hat ihn sein Anti-AfD-Song „Mia ned“. Für die SPD sitzt er im Münchner Stadtrat. Im Film AUSGRISSEN! spielt er den Zitherspieler.

Julian und Thomas Wittmann haben ihren Alltag in der bayerischen Provinz und die vorgezeichneten Wege einfach mal hinter sich gelassen. Davon träumt wahrscheinlich wohl jeder einmal im Leben?

Ich war auch viel unterwegs, aber so konsequent wie die Beiden war ich nie. Hatte leider auch nicht die Zeit oder hab sie mir nicht genommen. Wobei man auch in Bayern unkonventionell leben kann. Wir haben Meinungsfreiheit und Demokratie. Das sind Voraussetzungen für ein unbekümmertes Leben, das es so in vielen Ländern nicht gibt.

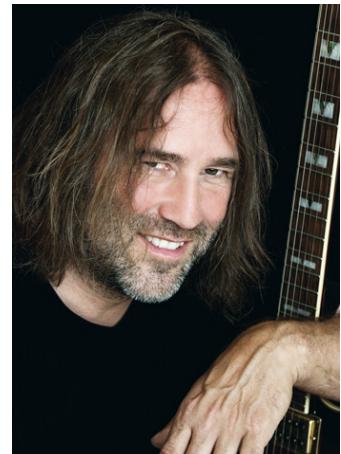
Die beiden Brüder suchten die Freiheit und wohl auch das Abenteuer. Was bedeutet Ihnen Freiheit? Wann und wo haben Sie das Abenteuer gesucht?

Freiheit bedeutet für mich ohne Zwänge zu leben und finanziell unabhängig zu sein. Das geht vor allem, wenn man weiß, wie wenig man braucht, um glücklich zu sein. Auf Luxus verzichten zu können und die Erkenntnis, dass man Glück nicht kaufen kann, ist der wichtigste Schritt für Freiheit.

Was ist stärker bei Ihnen ausgeprägt: Das Fernweh oder die Erkenntnis, dass Heimat auch ein Wert an sich ist?

Fernweh hab ich keines mehr. Liegt daran, dass ich die ganze Welt schon gesehen hab. Und wenn man dann den Vergleich hat, schätzt man umso mehr, in Bayern leben zu dürfen. Viele wissen gar nicht, wie gut es Ihnen im Vergleich zu anderen Menschen in anderen Ländern geht. Das sieht man im Moment ganz deutlich in der Corona-Krise, aber die Dummheit mancher Menschen ist auf der ganzen Welt gleichmäßig verteilt.

Bei uns kommt Trinkwasser aus dem Hahn, jeder hat eine Toilette, die Kinder können, ohne zu zahlen, in die Schule gehen. Wir haben eine wunderschöne Natur und Kultur und müssen unsere Heimat nicht verlassen, weil wir keinen Krieg und keine Hungersnöte haben. Besser geht's nicht!



5 Fragen an Monika Gruber

„Heimat ist für mich da, wo meine Familie und meine Freunde sind.“

Monika Gruber ist Kabarettistin und Schauspielerin. Zuletzt feierte sie große Erfolge mit ihrem Kabarett-Programm „Wahnsinn!“. Sie spielte in zahlreichen Fernseh- und Kinofilmen, so in *WINTERKARTOFFELKNÖDEL*, *DAS PUBERTIER*, *MARIA MAFIOSI*. In *AUSGRISSEN!* ist sie die Putzfrau, die den beiden Brüder Julian und Thomas hilfreich zur Seite steht.

Gab es bei Ihnen auch mal einen Moment, an dem alles hinschmeißen wollten, um einfach auszureißen?



Den Moment habe ich ungefähr jede Woche, wenn ich aus Versehen bei „Anne Will“, „Maischberger“ oder Herrn Lanz hängenbleibe oder auch nach einem Termin bei meinem Steuerberater.

Im Film stehen Sie als patente Putzfrau den beiden Brüdern hilfreich zur Seite. Wie wäre das eigentlich, wenn Sie selber Kinder hätten und diese plötzlich mit ähnlichen Plänen kämen?

Da ich keine eigenen Kinder habe, ergreife ich jede Gelegenheit, um junge Menschen, die mir sympathisch sind wie z.B. die Wittmann-Buam, den Kollegen Martin Frank, oder auch meinen in Scheidung lebenden Friseur quasi zu „adoptieren“, um sie – gern auch ungefragt – mit gut gemeinten Ratschlägen zu versorgen, wie „Scheißts Euch nix, dann feid Euch nix!“ oder „Jeder ist seines Glückes Schmied!“ oder „Suchts Euch lieber intelligente Feinde als dumme Freunde!“. Wenn ich eigene Kinder hätte, würde ich Ihnen dasselbe sagen und sie wahrscheinlich hoffnungslos verwöhnen, mit dem Ergebnis, dass recht verzogene Saufratzen aus ihnen würden.

Die beiden Brüder suchten die Freiheit und wohl auch das Abenteuer. Was bedeutet Ihnen Freiheit?

Mein lieber Kollege, Günter Grünwald, hat vor vielen, vielen Jahren mal zu mir gesagt: „Monika, schreib‘ Dein eigenes Zeug und geh‘ damit auf die Bühne, dann bist Du autark!“ Das war der beste Rat meines Lebens, denn dadurch habe ich jetzt die Möglichkeit, nur Sachen zu machen, auf die ich wirklich Lust habe. Das ist für mich die wahre Freiheit.

Was bedeutet Ihnen eigentlich Heimat?

Heimat ist für mich da, wo meine Familie und meine Freunde sind, und wo die Menschen meine Sprache sprechen. Das großartige am Bayerischen ist ja, dass oft am meisten gesagt wird, indem man gar nix sagt. Meine Freundin Anni sagt immer, wenn wir auf ein bestimmtes Thema zu sprechen kommen: „Sogn ma nix, weil: Du woäßt as, I woäßt!“

Der Ort, an dem ich lebe, der Kosmos, in dem ich aufgewachsen bin, ist meine geistige und meine seelische Heimat und mit diesen Wurzeln kann ich den Stürmen des Lebens trotzen.

Und das Fernweh?

Bezieht sich bei mir ausschließlich auf Italien und war nie so schlimm wie das Heimweh.

4 Fragen an Arnd Schimkat

„Freiheit findet im Denken statt.“

Arnd Schimkat ist bayrischer Schauspieler, Komiker und Autor aus München. Wegen seiner Komik wird er oft mit Darstellern wie Walter Matthau, Pierre Richard oder Stan Laurel verglichen. Unter anderem wirkte er in den Filmen von Marcus H. Rosenmüller *NORDWAND*, *SOMMER* und *WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT* mit. In dem Film *AUSGRISSEN!* spielt er den Bierfahrer Hias.



Sie stehen dem Projekt der beiden Brüder Julian und Thomas erst skeptisch gegenübersteht. Was ging Ihnen durch den Kopf, als sie von der Geschichte erfuhren?

Ich musste an eine Reise denken, die ich als Zwanzigjähriger mit einem Freund von Kalifornien, über Mexiko nach Guatemala gemacht habe. Wir wurden auch gewarnt! Sind dann auch nach ungefähr 12 Reifen- und sonstigen Pannen, gruseligen Begegnungen mit korrupten Polizisten und Kindersoldaten, seltsamen Dschungelfiebern, einer totalen Ausraubung bis auf die Unterhose, dank eines Kredites der deutschen Botschaft in Guatemala wieder heil nach München zurückgekommen.

Haben Sie in Ihrem Leben auch mal ausreißen wollen, einfach mal all den Alltagskram hinter sich lassen wollen?

Das gehört irgendwie zu meiner Grundstruktur. Mein ganzes berufliches Leben zum Beispiel kann man ja im Grunde ohne Übertreibung als Ausreißen betrachten. Vor allem das, was ich mit meiner Comedy-Bühnenarbeit als Arthur Senkrecht nun schon mein halbes Leben lang verfolge, ist ja letztlich eine sehr anarchische Angelegenheit. Dass dann manchmal das Ungewöhnliche doch zum Alltag wird, ist wieder ein anderes Thema.

Was ist Ihr ganz persönlicher Freiheitsbegriff?

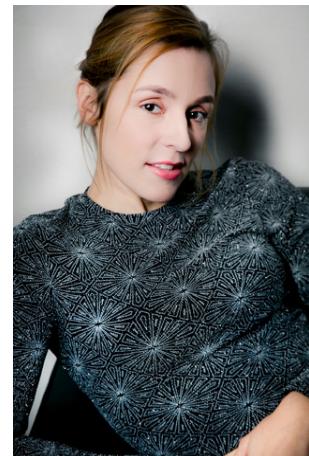
Freiheit findet im Denken statt. Sich die Freiheit zu nehmen selbstständig und unabhängig zu denken, die anderen frei lassen in ihrem Denken und mich und meine Liebsten nur manchmal darauf aufmerksam machen, wenn wir aus Faulheit das Selbst-Denken vergessen haben, das ist mein persönlicher Freiheitsbegriff.

Was bedeutet für Sie Heimat und wie groß ist Ihr Fernweh?

Fernweh hatte ich vor allem in jungen Jahren. Wenn man eine gefühlte Ewigkeit in der Schule eingesperrt ist und wenn überhaupt, dann nur in den Sommerferien mal ans Mittelmeer kommt, dann kann sich da schon eine gewaltige Sehnsucht nach echten Abenteuern und Erfahrungen der anderen Art herauskristallisieren. Aber ich für meinen Teil habe einen Großteil dieses Bedürfnisses schon gedeckt, weil ich ja auch beruflich schon mehr als um die halbe Welt gekommen bin. Und meine Heimat München und all das, was damit verbunden ist, wie Freunde, Familie, Kultur, Düfte, Wetter, Jahreszeiten, Berge, Tiere, Pflanzen und natürlich mein Zuhause in Pasing, habe ich spätestens in der Ferne sehr zu schätzen gelernt. Jetzt freue ich mich auch, wenn ich mal (so wie in der Coronazeit) nicht reisen muss.

4 Fragen an Stephanie Liebl

„Am liebsten würde ich einen Road-Trip durch Amerika machen.“
Stephanie Liebl ist eine junge bayrische Schauspielerin. In kleinere Rollen war sie unter anderem bei den „Rosenheim Cops“, in „Dahoam is Dahoam“ und in „Austreten“ von Andreas Schmidbauer zu sehen. In AUSGRISSN! spielt sie die Bedienung Kathl.



Sie wirken im Film oft so, als wären Sie am liebsten mit den beiden Brüdern mit ausgerissen. Gab es in Ihrem Leben schon mal so einen Moment, an dem Sie die Nase einfach voll hatten und alles hinter sich lassen wollten?

Ich glaube, diesen Moment hat jeder schon mal erlebt – wenn man irgendwie im Alltag feststeckt und es gerade nichts gibt, auf das man hinarbeiten kann. Auch Kathl steckt in der Zwickmühle: Sie würde so gerne die Welt sehen und einfach ausreißen, aber weil sie weiß, dass ihre Mutter sie in der Wirtschaft braucht, sieht es ganz danach aus, als ob diese Freiheit ein Traum bleibt. Ich persönlich hatte natürlich auch schon solche Momente, an denen ich einfach nur weg wollte ... aber wenn man ganz tief in sich hineinhört, sagt einem die innere Stimme schon, was der richtige Weg ist.

Was bedeutet Ihnen Freiheit?

Freiheit bedeutet für mich, die Möglichkeit zu haben, seine Träume zu erfüllen. Oft stecken wir aber selber zurück, weil wir denken, die Erwartungen anderer erfüllen zu müssen. Freiheit sollte kein Privileg sein – jeder sollte die Freiheit haben, zu entscheiden, wohin die „Reise“ geht.

Wo fühlen Sie sich zu Hause und wie wichtig ist Ihnen das?

Ich habe mich ganz lange in München zu Hause gefühlt, aber durch mein Schauspielstudium ist auch Regensburg zu einer Heimat für mich geworden. Eigentlich fühle ich mich überall dort zu Hause, wo Menschen sind, die ich liebe und auf die ich immer zählen kann. Ein starker Rückhalt und Orte, zu denen ich immer wieder zurückkehren könnte, sind mir sehr wichtig.

Wovon träumen Sie im Leben? Und mit wem würden Sie mal einfach losziehen wollen?

Mein großer Traum ist es, von meinem Beruf, der Schauspielerei, leben zu können – und trotz der vielen Höhen und Tiefen, die dieser Job bereithält, immer weiter zu machen und dabei nie den Spaß an der Freude zu verlieren. Natürlich muss man sich immer Auszeiten gönnen – am liebsten würde ich dann einen Road-Trip durch Amerika machen, in einem Camper, mit dem man die Freiheit hat, überall dort stehen zu bleiben, wo es einem gefällt.

Mit wem ich einfach mal losziehen würde ... das ist gar nicht so leicht zu beantworten. Auf einer großen Reise muss es schon jemand sein, dem ich vertraue und der in vielen Dingen ähnlich tickt, wie ich. Besonders, was das Abenteuer Road-Trip betrifft – da muss man sich aufeinander verlassen können und auch zusammenhalten, wenn mal etwas nicht so glatt läuft.

4 Fragen an Winfried Frey

„Die Erde birgt viele Kulturen, Naturschauspiele und Lebewesen.“
Winfried Frey ist Schauspieler, Kabarettist und Autor. Er wirkte in zahlreichen Fernsehproduktionen und Serien mit, unter anderem in *DER BERGDOKTOR*, *DIE ROSENHEIM COPS* und *SOKO MÜNCHEN*. Außerdem spielte er in den Filmen von Marcus H. Rosenmüller *NUR SCHREINER MACHEN FRAUEN GLÜCKLICH* und *RÄUBER KNEIßL*. In *AUSGRISSEN!* ist er der örtliche Mechaniker.



Was ging Ihnen durch den Kopf, als sie von der Idee der beiden Brüder erfuhren?

Da Julian und ich schon seit Jahren befreundet sind, habe ich von Anfang an die Entwicklung des Projektes mitbekommen. So durfte ich von Beginn an mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Haben Sie in Ihrem Leben auch mal einfach alles hinter sich lassen wollen?

Als meine Kinder noch sehr klein waren und wir den ersten und einzigen 14-tägigen Urlaub in Griechenland gemacht haben, wollte ich auswandern, Steine sammeln, zu Anhängern verarbeiten und Grieche werden. Lag wohl daran, dass Griechenland einst einen bayerischen König hatte, ich weiß es nicht. Jedenfalls bin ich immer noch hier.

Was ist Ihr persönlicher Freiheitsbegriff?

Freyheit ist für mich etwas Besonderes. Mein Name steckt ja auch in dem Wort. Mir selbst treu bleiben und mich mit Respekt im Spiegel ansehen können, das ist für mich Freyheit.

Wie groß ist ab und zu das Fernweh und was bedeutet Ihnen Heimat?

Die Erde birgt viele Kulturen, Naturschauspiele und Lebewesen. Sich das zu betrachten, während unserer kurzen Lebenszeit, ist ein Privileg. Doch möchte ich nirgends anders leben, wie in meiner Heimat. Heimat ist dort, wo man Freunde hat und sich wohl fühlt. Das hat nicht unbedingt etwas mit dem Geburtsland zu tun.

Gerade im Moment sieht man ja, wie gut es uns hier in Deutschland geht. Ich sehe keinen Grund, meinen Lebensmittelpunkt zu verändern.

Die Wittmann-Brüder

In einem kleinen Dorf im Isental aufgewachsen, teilen beide unerbittlich die Leidenschaft für ihre Heimat, den Film und das Reisen. Trocken und gspinnat – ernsthaft und unbedarfzt haben die zwei einen ganz eigenen Blick auf die heutige Filmwelt und ihre Heimat. So und ned anders, begeben sich die zwei Burschen auf ihre eigene Reise in die Welt des Films und versuchen sie mit am bayerischen Gspür fürs B'sondere, sowie a bissel a anderen Sicht auf die Dinge zu erkunden.

Julian Wittmann (Buch & Regie, Produktion)

Aufgewachsen in der bayerischen Provinz zwischen Fußballverein und Theaterbühne zog es Julian, Jahrgang 1993, zunehmend in die weite Welt hinaus. Nach dem Abschluss der FOS Gestaltung musste es eine einjährige Weltreise sein. Danach nahm er das Studium der Theaterwissenschaften in München auf, absolvierte eine Ausbildung zum Drehbuchautor und schreibt seither für verschiedene Fernsehformate.

Zudem verwirklichte er zahlreiche Theaterproduktionen und Filmprojekte und tourte in den letzten Jahren als Musik-Kabarettist mit seinem Bühnenprogramm durch Bayern und Österreich.

Thomas Wittmann (Produktion, Herstellungsleitung)

Bereits während seiner Schulzeit spielte Thomas, Jahrgang 1996, in zahlreichen Fernseh- und Kinofilmen mit – übernahm teils tragende Rollen und entdeckte früh die Welt des Films für sich. Neben seinem Schauspielengagement absolvierte er eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann und folgte somit seiner Ambition für strategisches und kaufmännisches Denken. Nach erfolgreichem Abschluss nahm er sich ebenfalls Zeit für eine Weltreise.

Nach Rückkehr folgten einige Filmseminare bei namenhaften Produzenten, sowie weitere Rollen in Film und Fernsehen.

Eine Auswahl an Zitaten aus dem Film

Julian: I moan d` Leut` haben uns ned glaubt, wie wir gesagt haben, dass wir mit 40 km/h nach Las Vegas fahren. Die ham eher gsagt, was sind denn des für zwoa... Deppen.

Moni: Habt`s scho recht. Scheißt's Eich nix, dann feid Eich nix!

Julian: Des langsame dahifahrn war schon was b`sonders - du hast an Wind auf der Haut g`sürt und d` Sonn. Hast links und rechts die Landschaft wahrgenommen - und hast es sogar gerochen, wennst hinterm Thomas gefahren bist.

Julian: Wir san losgefaehrnt, um die Freiheit zu suchen. Aber wir müssen uns scho a fragen, ob wir in Wirklichkeit ned vor der Unfreiheit dahoam weglaufen.

Moni: Chancen hat a jeder, aber es sind nie die gleichen.

Kathl: Die ham was erlebt. Die san ned dahoam wia eingesperrt und machen jeden Dog des gleiche.

Moni: Euer Reise, die war ja wirklich verrückt. Und schaut's - egal was war, ihr seids immer weiterkommen.

Thomas: Es waren letztendlich keine Probleme, sondern Aufgaben. Aufgaben und Abenteuer die uns hierher gebracht ham.

Majestic Sunseitn

2006 gründete der Oscar®-nominierte Produzent und Verleiher Benjamin Herrmann (DAS EXPERIMENT, WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT, DAS WUNDER VON BERN, MERRY CHRISTMAS) Majestic als neues Filmproduktions- und Verleihunternehmen, das seitdem zu den führenden Independents des Landes zählt.

Bis heute erreichten Majestics Filme, wie Doris Dörries KIRSCHBLÜTEN – HANAMI und GRÜSSE AUS FUKUSHIMA, Philipp Stölzls NORDWAND, Florian Gallenbergers JOHN RABE und COLONIA DIGNIDAD, Sherry Hormanns WÜSTENBLUME, Feo Aladags DIE FREMDE, David Wnendts FEUCHTGEBIETE, Christian Züberts DREIVIERTELMOND und HIN UND WEG und Wolfgang Murnbergers DER KNOCHENMANN und DAS EWIGE LEBEN mehr als 9 Mio. Zuschauer*innen und gewannen 11 Deutsche und 5 Bayerische Filmpreise.

Majestic hat aber auch zahlreiche Filme mit bayerischem Fokus in die Kinos gebracht: Marcus H. Rosenmüllers SOMMER IN ORANGE und BESTE CHANCE, Gerhard Polts UND ÄKTSCHN! sowie die Elmar Wepper-Filme KIRSCHBLÜTEN-HANAMI und GRÜNER WIRD'S NICHT, SAGTE DER GÄRTNER UND FLOG DAVON.

Für AUSGRISSN! wurde ein Label ins Leben gerufen, unter dem zukünftig weitere bayerische Kinofilme veröffentlicht werden sollen – ein „Dahoam“ für und von Bayern: **Majestic Sunseitn**.

Dafür hat sich Majestic mit dem soulkino-Team von Andrea Hailer zusammengetan, die bereits unzählige bayerische Kinostarts zum Erfolg geführt hat – mit Liebe und Verbundenheit zu den bayerischen Kinos und Filmemachern.

Sunseitn – ein Wort für Südseite, Sonnenseite – steht für das freundschaftliche, herzliche Miteinander. Majestic Sunseitn eben!

